

I.19

Mensch und Miteinander

Trennungen und Verluste im Laufe des Lebens – Kann man lernen, damit umzugehen?

Claudius Kretzer



© RAABE 2021

© Thomas Barwick/DigitalVision

Unser Leben ist von Trennungen im Großen und Kleinen durchzogen: das Ende der Schulzeit, Beziehungsenden, Freunde ziehen um und Kontakte brechen ab und auch der Tod trennt uns unvermeidlich von geliebten Menschen. Die Auseinandersetzung mit den Dimensionen von Trennungen steht im Zentrum dieser Unterrichtseinheit. Die Jugendlichen lernen dabei, sich empathisch mit Verlust-erfahrungen auseinanderzusetzen und eigene Trennungserfahrungen einzuordnen und als wiederkehrende Lebensereignisse wahrzunehmen, aber auch, christliche Hoffnungsperspektiven in Bezug auf Trennungen zu deuten und Trennungen auch als Chance für einen Neuanfang zu begreifen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	10
Dauer:	5 Bausteine (ca. 7 Unterrichtsstunden)
Kompetenzen:	Trennungssituationen wahrnehmen; Umgangsmöglichkeiten erörtern; biblisch-christliche Sicht auf Trennungen erarbeiten, Möglichkeiten des Neubeginns diskutieren
Thematische Bereiche:	Erfahrungen von Verlust und Scheitern, Chancen und Neubeginn
Medien:	Texte, Statistiken, Bilder, Online Recherche

Auf einen Blick

Baustein 1

Trennungen – Eine Einführung ins Thema

Inhalt: Die Lernenden nehmen Trennungssituationen in ihren vielfältigen Dimensionen empathisch wahr und werden an die christliche Sicht auf diese herangeführt.

M 1 **Scheidung, Umzug, neuer Job – Trennungen gehören zum Leben**

M 2 **Hoffnung oder Verzweiflung – Was sagt die Bibel?**

Kompetenzen: Trennungssituationen erkennen und empathisch reagieren.

Baustein 2

Trennungen in Beziehungen und Partnerschaft

Inhalt: Die Jugendlichen setzen sich mit den Gründen für das Scheitern einer Beziehung auseinander, diskutieren dessen Konsequenzen und erarbeiten Möglichkeiten für einen Neubeginn.

M 3 **Warum Beziehungen scheitern – Was Wissenschaftler sagen**

M 4 **Ein gebrochenes Herz – Was hilft bei Liebeskummer?**

M 5 **Welche Konsequenzen hat eine Scheidung? – Das sagt die Kirche**

M 6 **Ende und Neuanfang – Wie man eine Trennung überstehen kann**

Benötigt: Bibeln, PC, Tablet oder Smartphone zur Internetrecherche, Plakate und Filzstifte, ggf. Dokumentenkamera

Kompetenzen: Trennung in der Partnerschaft aufarbeiten

Baustein 3

Jobwechsel – Trennung vom alten Beruf

Inhalt: Die Lernenden erarbeiten zunächst Gründe, die für einen Jobwechsel sprechen, und setzen sich dann mit den Konsequenzen auseinander.

M 7 **Zeit für Veränderung – Sich vom alten Job trennen**

M 8 **Abbruch und Aufbruch – Was tun bei einer Kündigung?**

Kompetenzen: Berufliche Abschiede reflektieren



Baustein 4

Aufbruch ins Ungewisse – Erwachsen werden

Inhalt: Die Lernenden erarbeiten am Beispiel von Abraham, was es heißt, einen Neuanfang im Vertrauen auf Gott zu wagen, und wenden diese Erkenntnis auf Möglichkeiten für ihr eigenes Leben an.

M 9 **Einen Aufbruch wagen – Die erste eigene Wohnung**

M 10 **Trennung auf Zeit – Die Welt entdecken**



Benötigt: Bibeln, PC mit Internetzugang oder Smartphones/Tablets

Kompetenzen: biblische Impulse auf konkrete Trennungssituationen übertragen

Der Tod – Trennung für immer?

Baustein 5

Inhalt: Die Lernenden setzen sich damit auseinander, dass der Tod unvermeidbar ist. Sie lernen verschiedene Formen des Umgangs damit kennen.

M 11 Der Tod trifft jeden – Eine Geschichte von Buddha

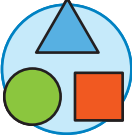




M 12 Abschied nehmen – Die Bestattungsriten der Religionen

M 13 Trauer gehört dazu – Wie man den Tod verarbeiten kann

Benötigt: PC mit Internetzugang oder Smartphones/Tablets

Kompetenzen: Auseinandersetzung mit dem Tod als endgültige Trennungssituation

Erklärung zu Differenzierungssymbolen

	Finden Sie dieses Symbol in den Lehrerhinweisen, so findet Differenzierung statt. Es gibt drei Niveaustufen, wobei nicht jede Niveaustufe extra ausgewiesen wird.	
		
einfaches Niveau	mittleres Niveau	schwieriges Niveau
	Zusatzaufgabe	

M 5

Welche Konsequenzen hat eine Scheidung? – Das sagen die Kirchen

In Deutschland wird jede dritte Ehe geschieden. Darunter leiden nicht nur die Ehepartner, sondern die ganze Familie. Auch die Kirchen haben einen Standpunkt zum Thema „Scheidung“.

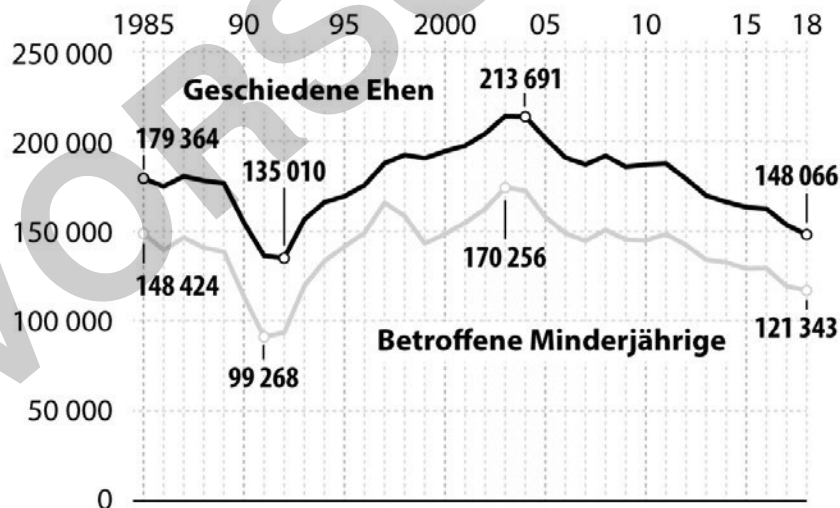
Aufgaben

1. Betrachtet das Diagramm. Was stellt es dar? Erläutert die Entwicklung der Scheidungen seit 1985 in wenigen Sätzen.
2. Erklärt, warum eine Scheidung nicht nur für die Ehepartner eine Trennung ist. Recherchiert weitere Informationen zu den Auswirkungen einer Scheidung auf die Familie. Unter folgendem Link findet ihr ausführliche Informationen: raabe.click/rl_Scheidungskinder.
3. Arbeitet zu zweit. Eine Person liest die Stellungnahmen der katholischen, die andere die der evangelischen Kirche. Tauscht euch dann aus und benennt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Positionen.
4. Verfasst ein Statement mit euren eigenen Gedanken zum Thema „Scheidung“. Bezieht dabei die Positionen der Kirchen und die Ergebnisse eurer Recherche mit ein. Diskutiert anschließend eure Ergebnisse in der Klasse.



Wenn sich die Eltern scheiden lassen

Geschiedene Ehen in Deutschland und betroffene minderjährige Kinder



dpa • 100457 bis 1990 nur Westdeutschland Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: picture alliance/dpa/dpa Grafik | dpa-infografik GmbH

Hinweise (M 3)

Baustein 2

Der Welt-Artikel ist für die Schülerinnen und Schüler stark gekürzt worden. Den Originalartikel finden Sie unter dem im Material angegebenen Link und ist als Hintergrundwissen empfehlenswert. Die Jugendlichen lesen den Text zunächst in Einzelarbeit und markieren wichtige Stellen. Anschließend lösen sie die Aufgaben 2 und 3. Dies kann in Partnerarbeit geschehen, wobei die Aufgaben unter beiden Partnern aufgeteilt und die Ergebnisse anschließend gegenseitig vorgestellt werden. Aufgabe 4 wird in Vierergruppen bearbeitet. Abschließend werden im Plenum die Ursachen für eine Trennung gesammelt. Mithilfe einer Mehrpunktabfrage kann die Lerngruppe anschließend eine Top-Ten-Liste erstellen.

Erwartungshorizont (M 3)

Aufgabe 2

Liebe wird in diesem Artikel von der Emotion des Verliebtseins gelöst. Liebe wird hier als eine Fähigkeit beschrieben, die man lernen kann. Verliebtsein hingegen ist ein durch Hormone beeinflusster Prozess. Während das Verliebtsein insbesondere die Anfangsphase einer Beziehung beherrscht, beschreibt die Liebe eine dauerhafte und tiefe Zuneigung zweier Menschen zueinander. An dieser Liebe muss gearbeitet werden, aber dafür hat sie dann auch dauerhaften Bestand.

Aufgabe 3

Der Psychotherapeut Volker Rudolph plädiert für eine lange Kennenlernphase. Warum? Die Anfangsphase einer Beziehung ist durch das Verliebtsein bestimmt. Der Blick durch die „rosarote Brille“ lässt die Verliebten über Eigenschaften der Partnerin/des Partners, die stören könnten, einfach hinwegsehen. In dieser Phase trüben Hormone die Wahrnehmung eines Menschen und machen so Fehlentscheidungen möglich. So passiert es, dass wir uns an jemanden binden, der eigentlich gar nicht zu uns passt. Durch eine längere Kennenlernphase, die über das Verliebtsein hinausgeht, können diese Probleme vermieden werden.

Aufgabe 4

In der Diskussion werden die Jugendlichen eine Vielzahl an Gründen nennen, zum Beispiel: Untreue, Eifersucht, fehlende Aufmerksamkeit, Streit, unterschiedliche Ansichten, Vertrauensmissbrauch, unterschiedliche Zukunftspläne, Kommunikationsschwierigkeiten, fehlender Freiraum, fehlende körperliche Nähe.

Hinweise (M 4)

Die Schülerinnen und Schüler lesen den Text zunächst in Einzelarbeit. In Stichpunkten notieren sie sich die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Artikel. Nach dem Verfahren „Think – Pair – Share“ bearbeiten sie anschließend die zweite Aufgabe. Dazu markieren sie in Einzelarbeit die Textpassagen, die verdeutlichen, wie die Verfasser des Artikels die Studie beurteilen. Es folgt zunächst der Austausch mit dem Sitznachbarn und dann im Plenum. Für die dritte Aufgabe ist ein Internetzugang nötig. Die vermeintlichen Tipps können an der Tafel gesammelt und dann im Unterrichtsgespräch gemeinsam beurteilt werden. Dazu bietet sich an, die Lernenden jeweils abstimmen zu lassen und die Tipps unter „hilfreich“ und „nicht hilfreich“ zu notieren.

Zeit für Veränderung – Sich vom alten Job trennen

M 7

Es gibt viele Gründe, die Menschen dazu bewegen, sich von ihrem Arbeitsplatz zu trennen. Schon die Bibel erzählt uns von Menschen, die ihren Beruf hinter sich lassen und einen Neuanfang wagen.

Aufgaben

1. Lies den Bibeltext. Was fällt dir auf? Markiere diese Passagen farbig.
2. Überlege, weshalb die Jünger, ohne zu zögern, Jesus nachfolgen.
3. Arbeitet zu zweit. Diskutiert, inwiefern der Bibeltext Menschen Mut bei einem Jobwechsel machen kann.
4. Bildet Vierergruppen. Schaut euch das Diagramm an. Erklärt in zwei Sätzen, was es darstellt. Nennt die Gründe, die für beziehungsweise gegen einen Jobwechsel sprechen. Haltet die Gründe schriftlich in einer Tabelle fest.



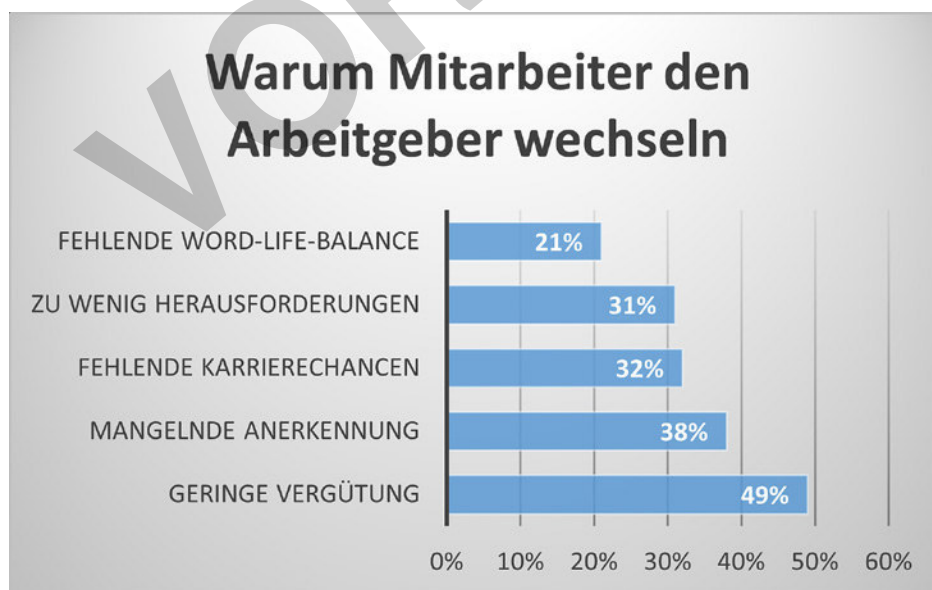
Mk 1,16-20

Die ersten Jünger

¹⁶Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihre Netze auswarfen; sie waren nämlich Fischer. ¹⁷Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. ¹⁸Und sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. ¹⁹Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren im Boot und richteten ihre Netze her. ²⁰Sogleich rief er sie und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.

In einer 2018 erstellten Umfrage wurden Erwerbstätige in Deutschland gefragt, warum sie ihren Arbeitsplatz wechseln würden.



Quelle: Randstad Employer Brand Research 2018



Erwartungshorizont (M 13)

Aufgabe 1

Die Lernenden fassen die vier Phasen der Trauer in ihren eigenen Worten zusammen: Auf das Leugnen des Verlusts in Phase 1 folgen in Phase 2 starke Gefühle wie Wut und Trauer, die offen zutage treten. Phase 3 ist gekennzeichnet durch das Zurückschauen in die Vergangenheit, in die Zeit vor dem Verlust. Dieses Zurückschauen endet in Phase 4, sodass die oder der Trauernde wieder offen sein kann für neue Begegnungen.

Aufgabe 2

Bei den inneren Monologen können sehr individuelle Antworten entstehen, da es kaum möglich ist, diese ohne Einfluss der eigenen Persönlichkeit zu verfassen. Im Zentrum sollten aber die Gefühlslage und die Gedanken stehen.

Beispiel für einen Monolog in Phase 1:

„Das kann doch nicht wahr sein. Das glaube ich jetzt nicht. Das wird mir alles zu viel. Ich ziehe mich zurück. Ich kann nicht mehr.“

Beispiel für einen Monolog in Phase 2:

„Verdammt, warum musste das passieren! Das ist so ungerecht! Wie soll es jetzt weitergehen?“

Beispiel für einen Monolog in Phase 3:

„Hier waren wir immer gerne. Das haben wir oft zusammen gemacht. Ach, war das schön damals. Aber ich muss jetzt auch nach vorne schauen.“

Beispiel für einen Monolog in Phase 4:

„Es ist, wie es ist, aber vergessen werde ich nicht. Ich habe so gute Gespräche in der letzten Zeit geführt. Ich wusste gar nicht, dass XY so verständnisvoll sein kann!“

Aufgabe 3

In den Standbildern soll die jeweilige Gefühlslage durch die Körperhaltung, aber auch durch die Positionierung der Personen zueinander zum Ausdruck kommen. Hier sind der Kreativität der Schülerinnen und Schüler keine Grenzen gesetzt.

Aufgabe 4

In der Diskussion können sich die Jugendlichen insbesondere auf die vierte Phase der Trauer beziehen. Die „neuen Räume“, die entstehen, können von den Hinterbliebenen genutzt werden. Wichtig ist, dass es hier nicht um ein „Endlich ist diese Person weg!“ geht. Es geht darum, dass die Zukunft und die Beziehungen zu den Mitmenschen jetzt anders gestaltet werden können und dies auch neue Erfahrungen ermöglicht. Auch an sich selbst kann man neue Seiten entdecken, weil man neue Rollen einnehmen muss.